



Kunstdenkmäler in Deutschland von der frühesten Zeit bis auf unsere Tage

Schweinfurt [u.a.], 1844

Abbildung XV. Ein Bischofsstab. Holzschnitzwerk aus der Pfarrkirche zu
Hersbruck und der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63978)

Abbildung XV.

Ein Bischofsstab

Holzschnitzwerk aus der Pfarrkirche zu Hersbruck
und der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Der Bischofsstab, dessen Abbild verjüngten Maases hiemit unseren Freunden geboten wird, befindet sich in den Händen einer der holzgeschnitzten, bemalten und vergoldeten Figuren, welche den Schrein des alten mit hoher Wahrscheinlichkeit durch die vereinigte Kunst *Michael Wohlgemuth's*, des Malers, und *Veit Stoss*, des Bildschnitzers, beschafften Altars in der Stadtpfarrkirche zu Hersbruck bei Nürnberg füllen.

Obwohl nur das unwesentliche Detail eines grossen künstlerischen Ganzen, dünkt er uns doch und zwar aus dem Grunde der Beachtung und Bekanntmachung nicht unwerth, weil er als ein Muster gelten kann, in welchem verwandtschaftlichem Verhältniss die Skulptur des 15. Jahrhunderts noch zum herrschenden Style der Architektur stand, und mit wie viel Treue, Geschmack und Zierlichkeit sie alle Nebendinge eines bedeutsamen und reichgegliederten Hauptwerks durchzubilden, ja ihnen mittels solcher ornamentalen Vollendung zu einer fast selbstständigen künstlerischen Gültigkeit zu verhelfen nicht verschmähte.

Der Altar selbst, dem unser Muster entnommen, gehört durchaus jener vereinigten Technik der Holzskulptur, Malerei und Vergoldung an, welche die deutschen Altarwerke zum Theil schon in der Periode des romanischen Styls, am durchgreifendsten aber im 15. und 16., und selbst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts noch charakterisirte, und deren Eigenheiten und ästhetische Bedeutung wir bei einer späteren Gelegenheit des Breiteren besprechen werden.

Sein Mittelfeld, der Schrein, enthält in trefflichem, 5' hohem Schnitzwerk eine von vier Heiligengestalten umgebene *Maria*, und würde sich schon durch den eigenhümlich zarten und naiven Ausdruck der Köpfe, so wie den in seltsamer Weise geknitterten Wurf der

gewogen sich nach links einer Bismarck-...
gleichen noch 11 vorkommen. Auf einer Länge von
40 Fuss und einer Höhe von 22.200 sind im Gan-
zen fünf Brustlebensgrössen; Jakob und die Himmelsleiter;
Anbohung der Fänge; Christus zu Emmaus; das nach-
gebildete „Opfer Abraham's“ mit ein heiliger König.
An der nördlichen Wand über dem Chorumgang
haben sich wiederum Tapeten von gleicher Ausdeh-
nung in der Mitte Christus zwischen Maria und
Joseph — von welcher Brustlebensgrösse
hohlig — rechts und links der zwölf Jünger; nach
Osten noch ein grosses zwischen dem
mit der Höhe zwischen dem oberen und unteren
Der Typus des Ganzen ist durchgehend
nisch und von den verarbeiteten, die wir als
Arbeiten deutscher Künstler eines kühnen
künstler Kunst bezeichnen müssen sehr vorzüglichen.

Gewandung als ein Werk des *Veit Stoss* kundgeben, wenn nicht zu allem Ueberflusse eine unverkennbare Familienähnlichkeit dieser *Maria* mit jener auf dem bekannten englischen Grusse in der Lorenzer Kirche zu Nürnberg, einer unbezweifelten Schöpfung *Veit's*, mit Gewissheit auf einen und denselben Ursprung hinwiese.

Die beiden offenen Flügel des Schreins sind mit zwei Gemälden, der Geburt *Christi* und dem Tode *Maria* geschmückt, welche, neben ihren sonstigen Eigenheiten, besonders durch die frappanten Gegensätze würdevoller, fast abstrakter Schönheit und wieder recht absichtlich karrikirter Hässlichkeit der Köpfe, je nach dem Charakter der darzustellenden Individualitäten, sofort den Pinsel *Michael Wohlgemuth's* verrathen.

Werden diese Flügel, wie ehemals zur Passionszeit, geschlossen, so zeigen deren Rück- und die Vorderseiten eines zweiten Flügelpaares acht Szenen aus der Leidensgeschichte *Jesu*, aber offenbar nur nach Entwürfen *Wohlgemuth's* von Gehülfen ausgeführt.

Von noch geringerem technischen Werthe, höchst flüchtig und oberflächlich behandelt, jedoch nicht ohne sichtbaren Einfluss der *Wohlgemuth's*chen Schule, präsentiren sich endlich auf den Flächen des ganz geschlossenen Altars vier Darstellungen aus dem Leben *Maria*.

Das in seiner Gesamtheit höchst bedeutungsvolle Werk stand seit einer im Jahre 1738 vorgenommenen Bauänderung der Hersbrucker Pfarrkirche unbeachtet und vergessen hinter einem neuen von *Justin Preisler* gemalten Altare, ward aber in jüngster Zeit würdig restaurirt und in die ihm gebührende Rechte wieder eingesetzt.

Dr. M. A. Gessert.



EIN BISCHOFSTUE
Holzschnitzwerk aus der Pfarrkirche zu Hersbruck und der 2^{ten} Hälfte des
15. Jahrhunderts.

